



# Der Gas Deal treibt die senegalesische Bevölkerung zur Verzweiflung

## Pressemitteilung

Brüssel, Dakar 18 April 2023

Als 2015 Gasfunde von 425 Milliarden Kubikmetern in den Küstengebieten zwischen Mauretanien und Senegal bestätigt wurden, keimte Hoffnung auf. Zu dieser Zeit trotzten die lokalen handwerklichen Fischer, die Geld in die Gemeinden von Guet Ndar in St. Louis und andere gebracht hatten, bereits vielen Entbehrungen. Die Küstenerosion ihrer Dörfer und der Verlust von Menschenleben auf See machten ihnen das Leben schwer. Am schlimmsten waren jedoch die Konkurrenz durch ausländische Industrieschiffe und der allmähliche Verlust des Zugangs zu den ergiebigsten Fischgründen, die mit ihren offenen Pirogen erreichbar waren. Die einst starke wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Fischerei ist massiven Einkommensverlusten und einem allmählichen Zusammenbruch der Fischergemeinden gewichen, wobei Hunderte von Männern das Land verlassen, weil sie sich schämen, ihre Familien nicht versorgen zu können. Immer mehr Frauen begeben sich als letztem Ausweg in die heimliche Prostitution, um ihre Kinder zu ernähren und zu beherbergen, nachdem alle Hilfe der Großfamilie und Kredite ihren Lebensunterhalt nicht mehr gesichert haben.

Ein kürzlich veröffentlichter Bericht von AP bietet einige Hintergrundinformationen zu dieser verzweifelten Situation. Die globalen Gas- und Ölgiganten BP und Kosmos Energy sowie die staatlichen Ölgesellschaften von Senegal und Mauretanien, PetroSen und SMHPM, weckten Hoffnungen, die 30 % der Menschen in den Ländern mit Strom zu versorgen, die keine regelmäßige Versorgung haben. Mit der Zeit sicherte sich BP das Eigentum an fast 60 % der Gasprojektentwicklung auf beiden Seiten der Grenze und zeichnete ein rosiges Bild von Tausenden von Arbeitsplätzen, Energie und Wohlstand für die Gemeinden. Die Bohrseln sind seit Kurzem bei klarem Wetter etwa 10 km vor der Küste sichtbar. An einem Terminal für flüssiges Erdgas wird fieberhaft gebaut. Es scheint auch mit deutschem Geld nach einem Besuch von Bundeskanzler Scholz im Mai 2022, der sich nach dem Verlust russischer Lieferungen Sorgen um die Energiesicherheit in Deutschland machte.

Die Unternehmen schätzen, dass sie 2,08 Millionen Tonnen verflüssigtes Erdgas pro Jahr produzieren können, nach eigenen Angaben genug für 20 Jahre Produktion. Ein Bericht der deutschen Umwelthilfe e.V. und Urgewald, einer ebenfalls in Deutschland ansässigen Umwelt- und Menschenrechtsorganisation, schätzt die Investitionskosten der ersten Phase des Vorhabens auf etwa 5 Milliarden US-Dollar. Die Unternehmen wollen dies nicht bestätigen, sagen aber, dass erste Phase eine Investition von mehreren Milliarden Dollar

benötigt und Ende 2023 abgeschlossen sein soll, damit sie mit der Produktion beginnen können.

Bereits 2018 wurde Fischern und Gemeinden mitgeteilt, dass sie den Zugang zu Fischgründen verlieren würden. Doch in der Hoffnung auf Alternativen hielten viele durch und lebten von früheren Ersparnissen. Wir haben erfahren, dass BP als Antwort auf die Anfragen von AP vorbereitete Erklärungen geschickt hat. *„BP sagte, es engagiere sich mit den Fischergemeinschaften in Senegal und Mauretanien und versuche, der Gesamtwirtschaft zu nutzen, indem es Produkte vor Ort beziehe, die Arbeitskräfte entwickle und eine nachhaltige Entwicklung unterstütze. Nach Angaben des Unternehmens wurden in Senegal und Mauretanien mehr als 3.000 Arbeitsplätze in rund 350 lokalen Unternehmen geschaffen. BP erwähnte auch seine Arbeit zur Renovierung der Entbindungsstation im Krankenhaus Saint-Louis und seine Hilfe für 1.000 Patienten mit einer mobilen Klinik, die in abgelegenen Gebieten operiert.*

*Aber lokale Beamte, Anwälte und Anwohner sagen, dass sie nicht viele Jobs oder andere Möglichkeiten gesehen haben, um den wirtschaftlichen Verlust zu bekämpfen ... Trotz des Geldes, das aus der Prostitution kommt, sagten die Frauen, die mit AP sprachen, dass sie und andere Schwierigkeiten haben, ihre Familien zu ernähren und zu beherbergen. Einige haben Kinder aus der Privatschule genommen, weil sie die Studiengebühren nicht bezahlen können.“* (freie Übersetzung). Ihnen wird ständig gesagt, dass sie Geduld haben sollen, aber das bringt kein Brot auf den Tisch.

Es ist klar, dass die massiven Investitionen in fossile Brennstoffe nicht nur das Leben der Küstengemeinden in Senegal und Mauretanien verheeren, sondern auch einen großen Rückschritt gegenüber dem dringenden Ziel bedeuten, den Klimawandel einzudämmen, der die Gemeinden und viele andere auf dem ganzen Kontinent besonders hart trifft. Wirtschaftsstudien deuten darauf hin, dass es für die Länder viel besser wäre, in erneuerbare Energiequellen zu investieren, die industrielle Überfischung und die Übernutzung terrestrischer Ressourcen zu stoppen, um klimaresistente Volkswirtschaften für ihre junge Bevölkerung aufzubauen.

*Mundus maris* Vorsitzende, Cornelia E. Nauen sagte kürzlich in einem Interview: *„Wir haben langfristige Kooperationsbeziehungen mit Familien und Fischerorganisationen in der Fischergemeinde in Guet Ndar und anderswo im Senegal, die jetzt unermessliche Schwierigkeiten erleiden. Wir unterstützen lokale Aufrufe, nicht über die aktuelle Phase der fossilen Ausbeutung hinaus zu expandieren und statt dessen auf sozial verantwortliche Weise in die Jugendbildung zu investieren. Es geht darum, zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen, z.B. durch Umsetzung der freiwilligen Leitlinien für nachhaltige handwerkliche Fischerei. Wir stehen an der Seite der Männer, Frauen und Jugendlichen, die öffentliche Maßnahmen zur Unterstützung von Maßnahmen zur Armutsbekämpfung fordern, die dauerhaft sind, keine kurzfristigen Almosen.“*

*Mundus maris* unterstützt den internationalen Aufruf zur Verlagerung der Finanzierung raus aus fossilen Brennstoffen. Die globale Datenbank GOGEL.ORG zeigt Informationen

mit detaillierten Informationen zu Unternehmen, die in den Upstream- und/oder Midstream-Subsektoren der Öl- und Gasindustrie tätig sind. Sie listet 991 Unternehmen auf, die für 95 % der Öl- und Gasförderung verantwortlich sind, das globale Klima und das Leben von Millionen Menschen ruinieren. Wir schließen uns dem gemeinsamen Plädoyer einer breiten Allianz an, Finanzmittel in erneuerbare Energien und sozial- und umweltverträgliche Arbeitsplätze zu verlagern.

Mehr Informationen:

<https://www.voanews.com/a/senegal-gas-deal-drives-locals-to-desperation-prostitution/7050938.html>

<https://www.gogel.org>

Contact:

Aliou Sall, Dakar, [aliou@mundusmaris.org](mailto:aliou@mundusmaris.org) or

Cornelia E Nauen, [ce.nauen@mundusmaris.org](mailto:ce.nauen@mundusmaris.org)